**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 2 (1855)

**Artikel:** Bemerkenswerthe Ausdrücke hildesheim'scher Mundart.

Autor: Müller, Johannes

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-177489

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- wohnen; vgl. schwäb. Daule, Bedenken, Ekel; Bnd. I, S. 135, 14. 2 in niederd. Mundarten aus dem partic. ge gekurzt.
- 14) vertellen, erzählen, ahd. zellan, zeljan; angels. taellan, engl. to tell.
- 15) kalwern, albern sein; vgl. bayer. kälblein-närrifch, närrisch und muthwillig wie ein junges Kalb. Schmeller, II, 291.
- 16) eien, streicheln, schmeicheln; eigentlich Eiei sagen, wie die kleinen Kinder unter liebkosendem Anschmiegen ihres Gesichtes an das einer anderen Person. Schm. I, 1.
- 17) draf, darf. 18) freuen, freien, heirathen; goth. frijôn, lieben, wovon auch das partic. Freund (goth. frijônds, althochd. vriunt, engl. friend), der Liebende.

# Bemerkenswerthe Ausdrücke hildesheim'scher Mundart.

So gern der Hildesheimer Abends up'n Süll') stait un' en lütgen?) Schutzmann öut der Peuipe rœuket,3) dabei ober dei Strâte rôber med əm Nâbər kakelt, 4) so hille 5) ist er auch bei der Arbeit. gern Garten - und Landbau. Er hat entweder seinen Gâren oder sein Kampsticke, d. h. einen Theil von einem grössern, unbefriedigten Stück Landes, oder ein Stück Feldland, d. h. eine beliebige Ackerparcelle. Hei gait na' en Felle. Dabei hat er kein Bedenken, seine Geräthschaften selbst zu tragen, als: Schoute, 6) Grêpe, 7) Forke, 8) Harke, 9) Brœuse, 10) Peuilhacke; 11) auch ist es ihm einerlei, wie das Wetter ist, ob es butten 12) heit oder kold ist, ob et meuschet, 13) dômt, 14) musselt, 15) pladdert, 16) gitt, 17) oder gar freiset. 18) Im Herbst rôst 19) er Kartoffeln, und wenn er eigentlichen Landbau treibt, so speichert er dat Koren auf der Schuine auf, wo es später œutadescht 20) wird. Kann er den Vorrath nicht ganz einfahren, so macht er eine Fimme. 21) Da er auch ein Freund der Viehzucht ist, so hat er oft eine Wisch 22), wo er das Gras mit der Seisse 23) abmähet und dann drögen 24) lässt. Eine Hauptsorge für ihn ist es, dafür zu sorgen, dass er im Winter watt intebeiten 25) het. Da fährt er dann na'en holte, wo er das Recht hat, mit der Bare 26) sich Vorrath zu hauen. Er kennt Wasen, 27) Sprickholt, 28) Kluftholt, 29) Splitterholt, 30) Stouken. 31) Auch die Frauen gehen mit der Keuipe 32) hin und suchen sich tüchtige Telgen 33) und Kloben; 34) am Liebsten von Beiken 35) oder Eckern. 36) Die Borke 37) können sie bei dem Lohgerber gut anbringen. Es ist ein besonderer Ruhm, einen geherigen Huken 38) zu haben, und Mancher brüstet sich damit, den grössten Bansen 39) aufzeigen zu können.

Br. Johannes Müller.

## Sprachliche Erläuterungen.

- 1) Süll, Schwelle; wol unser Säule. Vergl. Dietrich in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum, B. V, 225. f.
- 2) lütge, klein; vgl. Bnd. I, S. 274, 11.
- 3) Eine spöttische Anspielung auf die Inquilinen, die ein echter, Pälberger, Pfahlbürger, sonst über die Schulter ansah. Schutzmann, eigentlich ein blosser Schutzbefohleuer oder Hintersitzer; dann scherzweise ein Rückstand von einer Pfeife Tabak, Neige. Aehnlich bezeichnet Philister in der Studentensprache 1) den Bürger (hergenommen aus einer Predigt des Superintendenten Götze zu Jena über einen im J. 1693 bei einer Schlägerei zwischen Musensöhnen und Bürgern getödteten Studenten, wobei er sich auf jene Bibelworte B. der Richter, 16, 9: "Philister über dir, Simson!" bezog); 2) die Neige im Glase, wie in der Pfeife. Vgl. Studentikoses Idiotikon etc. Jena, 1841. S. 35.
- 4) kakeln, schwatzen, plaudern; vgl. gacken, gackern.
- 5) hille, schnell; vgl. hild in Bnd. I, S. 274, 9.
- 6) Schaute, Grabscheit. 7) Grepe, Mistgabel, gewöhnlich mit drei Zinken.
- 8) Forke, Heugabel, meist mit zwei Zinken; vgl. lat. furca, franz fourche; engl. fork.
- 9) Harke, nordd., Rechen: vgl. holl. hark, herk, engl. harrow, frnz. herce etc.
- 10) Bræuse, Giesskanne; zu brausen. 11) Peuilhacke, Spitzhacke.
- 12) butten, draussen; vgl. oben S. 41, 9.
- 13) et meuschet, es nebelt. 14) et dômt, von einem Sprühregen gebraucht.
- 15) et musselt, von feinem Regen, gewöhnlich mit etwas Kälte verbunden.
- 16) et pladdert, es plätschert. 17) et gitt, es giesst.
- 18) et freiset, es friert; vgl. Bnd. I, S. 275, 3, 3.
- 19) rôan, roden, reuten, ausgraben. 20) œutdeschen, ausdreschen.
- 21) Fimme, ein grosser Haufen Garben auf freiem Felde oder in der Nähe des Hauses.
- 22) Wisch (aus dem Diminutiv Wiske), Wiese.
- 23) Seifse, Sense; mittelhochd. segense, segese, aus sega, Säge, abgeleitet.
- 24) drögen, trocknen, v. Adj. dräg, angels. dryge, engl. dry, holl. droog, woher d. franz. drogue und unser entlehntes Droguerie.
- 25) inheiten, einheizen. 26) Bare, Barte, breites Beil.
- 27) Wasen, starkes Reisigbündel, Faschine; engl. wase.
- 28) Sprichholt, Reisholz; v. Sprick, Sprickel, Zweig, besonders dürrer; engl. sprig, Sprosse.
- 29) Kluftholt, grob gespaltene Baumstämme, Scheitholz; v. klieben, spalten. Vgl. Rnd. I, S. 299, 4, 7.
- 30) Splitterholt, fein gespaltene Baumstämme (oberdeutsch: Spreißel, z. b. Backspreißel); v. Splittern (spliten), Spleißen, mittelhochd. splizen, engl. to split, holl. spliten, etc.) wozu auch: der Splint, e. zarter Span; engl., dan. splint, holl. splinter, sowie: der Splitter (mundartl. Spreißel), splitternacht (vgl. niederd. splitterndull, bitterböse; splinternie, (splitter-) nagelneu, auch dän. und schwed.) etc.

- 31) Stæuken, Baumstümpfe, Stöcke, Klötze.
- 32) Keuipe, die, Kiepe, Tragkorb (für den Rücken), engl. kipe; vgl. auch: der Koben, Behälter, Stall (bayer. Kobel: Taubenkobel; kleine Wohnung: Siechkobel; der Köbler, etc. Schmeller, II, 275 f.; althochd. chovo, engl. cove), der Kober, Kübel, die Küpe, Kufe etc. und der Kopf (ursprünglich: Becher, Schale; dah. noch Kasseköpfchen, Obertasse, engl. cup, Viertelskopf, ein Gefäss, das ein Viertel, d. h. 2 Maass Bier fasst; dann erst spät durch den Begriff der Hirnschale, die ja auch Trinkgefäss war s. Grimm, Gesch. der d. Sprache, S. 143 f. an Stelle des alten houbet, Haupt, eingedrungen, ganz ähnlich wie im Romanischen das lat. testa, Schale (tête, testa etc.) an die Stelle v. caput (chef, capo etc.) welche wol sämmtlich dem lat. cupa, cuppa, mittellat. cupellus, gubellus, (frnz. coupe, cuve, cuveau, coupole, gobelet etc. Diez, roman. Wörterb., S. 110. f.) zuzuweisen sind.
- 33) Telge, Baumast, Zweig; angels. telga, mittelhochd. zelge; vergl. Anmerk. zu Herbort, 3744. u. 15274. Schm. IV, 255.
- 34) Kloben, Baumklotz, Stock; v. klieben, s. Bd. I, 299, 4, 7.
- 35) Beike, Buche. 36) Ecker, Eiche. 37) Borke, Rinde; engl., holl., dän., schwed. bark.
- 38) Hucke, Hocke, die, Rücken, besonders hoher Rücken; Bürde, die man auf dem Rücken trägt; dah. Höcker; hocken, hucken, sitzen (mit gekrümmtem Rücken), kauern; anshuckeln, als Bürde auf den Rücken nehmen.
- 39) Banse, Haufen: upbansen, aufhäufen.

Der Herausgeber.

# Einiges bemerkungswerthe aus der Hennebergisch-Fränkischen mundart.

## I. Ueber die assimilation der liquidae.

Vermöge ihrer slüchtigen und beweglichen natur vertauschen und vertreten die liquidae sich unter einander sehr oft, nicht nur in den germanischen sprachen, sondern auch im griechischen, so daß sie eine der interessantesten erscheinungen für die etymologie sind, da sie der ursprünglichen grundbedeutung irgend eines wortes durch einen einzigen lautwechsel eine bestimmtere, bald stärkere und bald schwächere färbung zu geben vermögen, ohne dadurch den hauptbegriff im wesentlichen aufzuheben. man vergleiche z. b. im griech, den wechsel von  $\varrho$  und  $\lambda$  in  $\gamma\varrho\alpha'\varrho\omega$  (ahd. graban),  $\gamma\lambda\alpha'\varrho\omega$ ,  $\gamma\lambda\dot\nu'\varrho\omega$  und in  $\vartheta\varrho\alpha\dot\nu\omega$ ,  $\vartheta\lambda\dot\alpha\omega$ ; oder im deutschen den von r und l in bræde (altdeutsches lesebuch von W. Wackernagel; 2. ausl. Basel, 1839. p. 324, 19. 339, 4. 350, 7. Wolfr. Parz. 466,